

Kampfgeist, Loyalität und harte Arbeit

Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt? Die KTZ hat mit dem Gründer der Online-Job-Initiative »Career Moves«, Gregor Demblin, über Berührungsängste, Aufklärung und Hoffnungsschimmer gesprochen.

Marie-Therese Schellander

KTZ: Was bietet die Website *careermoves.at* an?

Gregor Demblin: Unsere Hauptaufgabe ist es, Jobangebote für Menschen mit Behinderung zu vermitteln. Aber wir haben auch den hohen Aufklärungsbedarf und die Unsicherheit rund um das Thema Menschen mit Behinderung als Arbeitskräfte aufgegriffen und bieten rasch und unbürokratisch Antworten auf Fragen wie: Wer zahlt die Adaptierung des Arbeitsplatzes? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Wir leiten die Fragen dann an die zuständigen Stellen weiter und schicken die Antworten direkt an das jeweilige Unternehmen zurück.

Wie sieht die Arbeitsmarktsituation für Menschen mit Behinderung in Österreich aus?
Demblin: Die Situation ist leider sehr schwierig, denn es

gibt sehr viele Berührungsängste – viele Unternehmen haben Angst, etwas falsch zu machen. Dazu kommt natürlich noch, dass viele Firmen einfach nicht barrierefrei

Kärnten-Zahlen

Laut Behinderteneinstellungsgesetz müssen Unternehmen pro 25 Mitarbeitern einen begünstigt Behinderten beschäftigen, sonst ist eine Ausgleichssteuer zu bezahlen.

In Kärnten müssten die Unternehmen demnach 5198 Pflichtstellen mit begünstigt behinderten Personen besetzen. Es sind derzeit aber nur 3821.

Das entspricht einer Quote von 70 Prozent.

sind. Wobei es Menschen mit Behinderung gibt, die sagen: Ja, ich habe eine Behinderung, aber das Thema zu lösen ist mein Problem und nicht Ihres. Bei mir war das am Anfang auch so ähnlich, da haben mich Kollegen Treppen rauf- und runtergezogen. Viele wissen aber auch einfach nicht, dass es für die meisten dieser Probleme einfache Lösungen gibt. Dementsprechend hoch ist auch die Arbeitslosigkeit unter Menschen mit Behinderung. Ich sehe aber einen Hoffnungsschimmer am Horizont.

Welche besonderen Fähigkeiten bringen Menschen mit Behinderung mit in den Beruf?
Demblin: Sie sind es ein Leben lang gewohnt zu kämpfen, ob auf sozialer Ebene oder in der Straßenbahn. Und da sehe ich zum Beispiel schon einen Vorteil, denn



KK

Gregor Demblin, Gründer von Career Moves, sitzt seit einem Badeunfall selbst im Rollstuhl.

auch in der Wirtschaft muss man sich durchsetzen. Viele Menschen mit Behinderung setzen sich auch mit dem Thema ihrer Behinderung besonders intensiv auseinander. Jemand, der schlecht hört, kennt sich oft sehr gut mit Kommunikation aus. Und viele sind, wenn sie endlich einen Job gefunden haben, besonders loyale und hart arbeitende Mitarbeiter.

Wie ist die Akzeptanz für Menschen mit Behinderung unter Kollegen?

Demblin: Mitarbeiter, die selbst in irgendeiner Form mit Behinderten zu tun haben, sehen das natürlich

grundsätzlich anders. Aber normalerweise herrscht am Anfang ein Zögern vor und es wird aus der Ferne beobachtet. Viele stellen sich die Frage, ob man diese Person denn überhaupt auf ihre Behinderung ansprechen darf. Das ist aber meist nur die erste Phase, später wird es unkomplizierter, als man denken würde. Und dann gibt es auch intensive Unterstützung und starke Rücksichtnahme. Das wirkt sich wiederum unglaublich positiv auf das Betriebsklima aus.

Wie könnte man die Situation von Menschen mit Behinderung am österreichischen Ar-

beitsmarkt verbessern?
Demblin: Sehr wichtig ist Aufklärungsarbeit – man muss Bewusstsein schaffen, besonders auch bei Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung. Da gibt es zwar sehr gute Fachabteilungen, aber ein breites Wissen fehlt. Ich habe festgestellt, dass man Menschen oft nur zum Nachdenken anregen muss, dann sind sie auch offen für das Thema. Da ist eine große Aufklärung nötig und zwar auf Augenhöhe. Menschen mit Behinderung erbringen Leistungen so wie andere auch.

wirtschaft@ktz.at